Antiquitas • Byzantium • Renascentia XXXVIII.

Herausgegeben von

Herausgegeben von Erika Juhász

Zoltán Farkas László Horváth Tamás Mészáros

Studia Byzantino-Occidentalia

Byzanz und das Abendland VI.

Eötvös-József-Collegium 2019

Eötvös-József-Collegium Budapest 2019

Der vorliegende Band konnte im Rahmen des Nationales Forschungs-, Entwicklungs-Gesellschaft für Ungarische Byzantinistik zugesprochene Förderung ermöglicht. a szövegkritika tükrében: Bizáncon innen és túl" (NN 124539) realisiert werden. Projektausschreiben NEA-KK18-SZ der das Kolloquium mitveranstaltenden Fertigstellung und Druck des vorliegenden Bandes wurden durch eine beim und Innovationsbüro - NKFIH-Forschungsprojekts "Társadalmi kontextus





TAMOGATÁSKEZELŐ



unterstützten Projekts für ungarische Fachkollegien NTP-SZKOLL-19-0010. Herausgegeben im Rahmen des vom Ministerium für Nationale Ressourcen



EMBERI ERÓFORRÁS

TÁMOGATÁSKEZELŐ

EMBERI ERŐFORRÁSOK MINISZTERIUMA

Nemzeti Tehetség Program

László Horváth, Direktor des Eötvös-József-Collegiums Verantwortlicher Herausgeber:

Anschrift: ELTE Eötvös-József-Collegium H-1118 Budapest, Ménesi út 11-13

© Eötvös-József-Collegium und die einzelnen VerfasserInnen, 2019 Alle Rechte vorbehalten

A nyomdai munkákat a CC Printing Szolgáltató Kft. végezte 1118 Budapest, Rétköz u. 55. A/fsz. 2. Törvényes képviselő: Szendy Ilona

ISBN 978-615-5897-24-5 ISSN 2064-2369

Inhaltsverzeichnis

Bojana Pavlović Bürgerkriege in Byzanz im 14. Jahrhundert: Propaganda und die "Kämpfe der Schreibfeder"	Die Reise des Johannes VIII. Palaiologos nach Ungarn laut Francesco Filelfo und anderen Quellen	Peter Schreiner Anna von Frankreich (1180) oder Anna von Ungarn (1272)? Historische und prosopographische Anmerkungen zum illustrierten Brautgedicht im <i>Vaticanus gr. 1851</i>	László Borhy Rudimenta fundamentorum: Bemerkungen zu spätrömischen Befestigungsmaßnahmen in Pannonien	László Borhy Terminologie spätrömischer Befestigungen bei Ammianus Marcellinus13	Vorwort

Vratislav Zervan – Mihailo St. Popović

Die Beziehungen und Kontakte der Häuser Luxemburg und Valois zur serbischen Herrscherfamilie der Nemanjiden vor dem Hintergrund der päpstlichen Unionsversuche (13./14. Jh.)*

Kaiser Karl IV. von Luxemburg wird in den Quellen oft als Weltherrscher dargestellt.¹ Trotz dieser mehr oder weniger formellen und topischen Benennung, auf die Karl IV. als Kaiser des Römischen Reiches Anspruch hatte, konnte er einschätzen, wo sich die Grenzen seiner imperialen Wirkung befinden. Sein Machtbewußtsein war real und entsprach nicht den Forderungen eines Weltherrschers. Deswegen war auch seine Expansionspolitik eher bescheiden. Gelegentlich hat er sich aber in geopolitische Angelegenheiten eingemischt, die über seinen Machtbereich reichten. Der Brief Karls IV. adressiert an den serbischen Zaren Stefan Uroš IV. Dušan zeigt, wie weit sein Universalismus ausgreift.²

Dieser wissenschaftliche Beitrag fußt auf Resultaten des FWF-Projektes mit dem Titel "Byzantino-Serbian Border Zones in Transition: Migration and Elite Change in pre-Ottoman Macedonia (1282-1355)" (FWF Projekt P 30384-G28) am Institut für Mittelalterforschung (Abteilung Byzanzforschung) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu Wien. Als Projektleiter (Mihailo St. Popović) und als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Vratislav Zervan) des besagten FWF-Projektes danken wir sowohl dem FWF als auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die große Unterstützung dieser Art von Forschung. Siehe zum Projekt auch: https://tib.oeaw.ac.at/index.php?seite=sub#borderzone (15.2.2019).

GRUNDMANN, H.: Das Schreiben Kaiser Karls IV. an die heidnischen Litauer-Fürsten 1358. Folia diplomatica 1 (1971) 92: ...mundi Monarcha...; TADRA, F. (Hrsg.): Summa cancellariae (Cancellaria Caroli IV.). Praha 1895, CXI (S. 77): Sane licet universalis mundi condicio et singulorum utilitas nostre meditacionis existant,...; EMLBR, J. (Hrsg.): Kronika Beneše z Weitmile. In: Fontes rerum Bohemicarum IV. Praha 1884, 523: ...et in imperatororem super universum orbem terrarum coronatur.

² LINDNER, M.: Es war an der Zeit. Die Goldene Bulle in der politischen Praxis Kaiser Karls IV. In: Hohensee, U. – Lawo, M. – Lindner, M. – Menzel, M. – Rader, O. B. (Hrsgg.): Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption. Berlin 2009, 122–131.

Johann von Gelnhausen, Collectarius perpetuarum formarum, überliefert. 4 Die Urkunde, die das Interesse Karls IV. an der Entwicklung der politischen hat Karl IV. versucht, den Kontakt mit Stefan Uroš IV. Dušan aufzunehmen. Lage in dieser Region bekundet, ist in einer diplomatischen Sammlung des Im Jahr 1355, während des Italienzuges zur Gewinnung der Kaiserkrone,

Ambitionen von Stefan Dušan ausdrücken wollte.8 den päpstlichen Urkunden übernommen.7 Es fällt schwer zu glauben, dass benutzt wurde.⁵ Der Empfänger wird als illustri principi domino Stephano gewandt. Stefan Dušan wird als frater carissime angesprochen, also mit einer Karl IV. mit dieser Bezeichnung seine negative Einstellung zu den kaiserlichen Rassie regi tituliert.⁶ Die Kanzlei Karls IV. hat offensichtlich die Titulatur aus Formel, die gewöhnlich für Kaiser, Könige, Herzöge, Kardinäle und Bischöfe Karl IV. hat sich an den serbischen Herrscher mit äußerst friedlichem Ton

Luxemburger dazu bewogen hat, ein Empfehlungsschreiben für den serbischen Aus dem weiteren Wortlaut der Urkunde geht klar hervor, wer den

von Peć errichtet hatte, was selbstverständlich zu einer Auseinandersetzung mit dem Okumenischen Patriarchen von Konstantinopel führte.¹³ Der Zar die Lage der lateinischen (katholischen) Klöster und Kirchen in der Diözese der römischen Kirche aufzunehmen. 11 Zuerst hat sich der Papst vor allem über Zaren ausstellen zu lassen.9 Die Initiative ging vom Papst Innozenz VI. aus.10 hat Bischof Markus von Skutari (Skadar) beauftragt, dem Papst mitzuteilen, Stefan Dušan zum Zaren proklamiert und das orthodoxe serbische Patriarchat Kotor erkundigt. 12 Die Situation hatte sich aber radikal verändert, nachdem sich Schon Papst Klemens VI. hat sich bemüht, den serbischen Zaren in den Schoß

karliv_holtz_2015.pdf>, 1994 (Datum: 19.02. 1355, Ort: Pisa). Berlin 2013-2015 http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user_upload/downloads/ri_viii aus der Regesta imperii Plus-Datenbank der Diplome Kaiser Karls IV bearbeitet von E. HOLTZ. Böнмев, J. F. (Hrsg.): Regesta imperii. Works in progress. VIII. Karl IV (1346-1378). Auszug

KAISER, H. (Hrsg.): Collectarius perpetuarum formarum Johannis de Geylnhusen. Innsbruck 1900, Hürnheim - Koburger, Heinrich. Berlin - New York 1983, 623-626. Die Textedition von Hans F. J. (Hrsgg.): Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon. Band IV. Hildegard von Nr. 179, S. 167-169; Näheres zur Biographie des Johann von Gelnhausen in Keil, G.: Johann des Johann von Gelnhausen. Inaugural-Dissertation. Strassburg 1898, 22–36). Authors viel näher als Vat. Lat. 3995 steht (KAISER, H.: Der collectarius perpetuarum formarum den Text bedeutend behutsamer bewahrt hat und der ursprünglichen Briefmustersammlung des Kaiser beruht auf der Giessener Handschrift (*Codex Gissensis* 83), da sie nach seiner Meinung von Gelnhausen. In: Ruн, К. – Кеп, G. – Schröder, W. – Wachinger, B. – Worstbrock,

Katser (Anm. 4) Nr. 179, S. 167; Divić, M.: Dušanova carska titula u očima savremenika. In: Zbornik u čast šeste stogodišnjice Zakonika cara Dušana I. Beograd 1951, 104.

Rassie die falsche Bennenung Russie, wahrscheinlich ein Fehler des Schreibers. Kaiser (Anm. 4) Nr. 179, S. 167; Kaiser (Anm. 4) 84 - Der Codex Gissensis 83 enthält statt

TÄUTU, A. L. (Hrsg.): Acta Clementis PP. VI (1342-1352) e regestis Vaticanis aliisque fontibus collegit. Typis Polyglotti Vaticani 1960, Nr. 64 (S. 105), Nr. 64ª (S. 107), Nr. 120 (S. 185), Nr. 121 (S. 186); TĂUTU, A. L. (Hrsg.): Acta Innocentii PP. VI (1352-1362) e regestis Vaticanis aliisque (S. 75), Nr. 56 (104), Nr. 57 (105). fontibus collegit. Typis Polyglotti Vaticani 1961, Nr. 28 (S. 50), Nr. 29 (S. 55); 30 (S. 56); Nr. 43

Dyuric, I.: Titles of the Rulers of the Second Bulgarian Empire in the Eyes of the Byzantines. New Brunswick, N. J. 1980, 34. In: Laiou-Thomadakis, A. E. (Hrsg.): Charanis Studies. Essays in Honor of Peter Charanis

suis humeris reportare. ovile dominicum tamquam bonus pastor, qui pro suis ovibus non dedignatus est morte dampnari, precipue relacione placabili placidius intimasset, quanto animus regius gaudio perfusus extiterit, episcopum Pattensem, sacre theologie magistrum, principem et devotum nostrum dilectum, virum et unitatem orthodoxe fidei flagrancius aspiratis, nostre celsitudini per venerabilem Petrum qua vos, velud zelo devocionis accensi, inspiracione divine gracie ad sancte matris ecclesie gremium quique vos velut filium dilectum paterne pietatis brachiis clementer amplectitur vosque gaudet ad quantoque festiva leticia intima nostri cordis exultaverint in domino, novit ille, qui nichil ignorat utique approbate virtutis et sciencia circumspectum, quasi rem nostris votis regalibus acceptam Innocencius summus pontifex placidam deo et hominibus commendabilem intencionem vestram, Katser (Anm. 4) Nr. 179, S. 167: Dum sanctissimus in Christo pater et dominus dominus

¹⁶ PÉLISSIER, A.: Innocent VI le reformateur. Deuxième pape limousin (1352-1362). Tulle 1961. Berlin 1912; Näher über die päpstliche Politik im Bezug auf das serbische Reich – Purković, M. AL.: Avinjonske pape i srpske zemlje. Svetiteljski kultovi u staroj srpskoj državi. Gornji Milanovac SCHEFFLER, W.: Karl IV. und Innocenz VI. Beiträge zur Geschichte ihrer Beziehungen 1355–1360. Über einige Aspekte der Beziehungen zwischen Innozenz VI und dem Kaiser Karl IV mehr in

Wood, D.: Clement VI. The Pontificate and Ideas of an Avignon Pope. Cambridge 1989. Während wurde mit seiner Hilfe zum römischen König gekrönt (Seibr, E.: Karl IV. Ein Kaiser in Europa: der später zum Papst gewählt wurde, kennengelernt (Ryba, B. (Hrsg.): Vita Karoli Quarti. Praha 1979, 30). Diese Bekanntschaft hat auch seine weitere politische Karriere bestimmt, denn er seines Jugendaufenthaltes auf dem Pariser Hof, hat Karl IV. auch Pierre Roger, Abt von Fécamp, 1346 - 1378. München 1978, 119, 150); Риякоvić (Anm. 10) 44-56.

¹² TĂUTU^a (Anm. 7) Nr. 64 (S. 105-106), Nr. 64^a (S. 107-108)

¹³ Daničić, Đ. (Hrsg.): Životi kraljeva i arhiepiskopa srpskih napisao arhiepiskop Danilo i Drugi U Zagrebu 1866, 378, 380; Mošin, V.: Sv. Patrijarh Kalist i Srpska crkva. Glasnik Srpske mitropolijama Carigradske i Srpske patrijaršije. Zbornik radova Vizantološkog instituta 38 G. CH.: The Serbs and Byzantium during the Reign of Tsar Stephen Dušan (1331-1355) and o izmirenju Srpske i Carigradske crkve. Istorijski časopis 25-26 (1978-1979) 29-51; Soulis, Zbornik radova Vizantološkog instituta 29-30 (1991) 221-232; Blagojević, M.: O spornin his Successors. Washington, D. C. 1984, 31; Mešanović, S.: Još jednom o Kalistovoj anatemi Beograd 1965, 129–137; Petrović, M.: Povelja – pismo despota Jovana Uglješe iz 1368. godine pravoslavne crkve 27 (1946) 192–206; Ostrogorski, G.: Serska oblast posle Dušanove smrti

gezwungen werden. 18 In diese Zeit läßt sich auch die Gesandschaft des Nicola griff.¹⁷ Der päpstliche Legat Guido hat schon im Jahr 1350 den ungarischen und auf einmal zu drastischeren Maßnahmen gegen die römischen Katholiken übermitteln, sondern auch die vornehmsten Edelleute im Umkreis des Stefan dass er für eine Union mit der lateinischen (katholischen) Kirche offenstehe.1treten sollten.20 der Sohn, sondern auch sein Vater zum römisch katholischen Glauben überder französische König die Bedingung stellte, dass bei der Heirat nicht nur dessen Sohn Stefan Uroš V. verhandelt. Kein Abkommen wurde erzielt, wei Herrschers auf dem französischen Hof über eine Heirat der Prinzessin mit Buchia¹⁹ aus Kotor datieren. Der Protovestiar hat im Auftrag des serbischen Stefan Dušans befolgt und die römischen Katholiken zur erneuten Taufe informiert, dass die verabschiedeten gesetzlichen Vorkehrungen des Zakonik König, den venezianischen Dogen und den Heermeister des Johanniterordens läßt sich nicht klar bestimmen, wieso Stefan Dušan seinen Kurs geändert hat Dušan anzustiften, mehr Einfluss auf den serbischen Herrscher auszuüben. 16 Es Klemens VI. ergriff die Gelegenheit, nicht nur dem Zaren seinen Dank¹⁵ zu

Nach der Besitznahme der Festung Tzympe durch die Osmanen im Jahr 1352 sah sich Stefan Dušan gezwungen, erneut die Nähe der päpstlichen Kurie zu suchen. Im Jahr 1354 kam in Avignon die Gesandschaft des serbischen Zaren an, die auch ein *Chrysobull* Stefan Dušans mitgebracht hat. Der Hofrichter (*iudex generalis*) Božidar,²¹ der Statthalter (*cephalias*) von Serres Nestongos

Dukas²² und Damjan aus Kotor informierten den Papst über die Lage der römischen Katholiken im serbischen Reich. Der Zar hat mittels seiner Gesandten bestätigt, dass er die weggenommenen Klöster und Kirchen der römischen Kirche zurückerstattet, die Prälaten in ihre Ämter wieder eingewiesen, die erneute Taufe verboten und die Glaubensfreiheit für die römischen Katholiken gesetzlich verankert hat. Er erklärte ebenfalls seine Bereitschaft, das päpstliche Primat anzuerkennen.²³

Der Papst hat daraufhin Bischof Bartholomäus von Trogir²4 und den französischen Karmelitermönch Pierre Thomas, der auch Bischof von Patti und Lipari war,²5 am 24. Dezember 1354 mit Briefen an den Zaren, die Zarin Jelena, den jungen König Stefan Uroš V., den serbischen Patriarchen, die Bischöfe und die vornehmesten Edelleute in das serbische Reich entsandt.²6 Der Papst ist zugleich der Bitte des serbischen Herrschers entgegengekommen und hat ihm den Titel capitaneus der ganzen Christenheit verliehen, der ihn zur Bekämpfung der Osmanen berechtigte. Auf dem Weg nach Skopje traf Pierre Thomas den Luxemburger in Pisa, und der päpstliche Legat wird auch in dem Brief ausdrücklich erwähnt.

Karl IV. sah das Treffen als einen guten Anlaß, das Bestreben des serbischen Herrschers schriftlich zu loben. In einem Abschnitt des Briefes, schreibt er, dass sie mit Stefan Dušan gemeinsam an der edlen slawischen Sprache teilhaben. Es verschafft den Vorteil, dass die Liturgie in der römischen Kirche in der slawischen Sprache zelebriert werden kann. Der Luxemburger weist auch darauf hin, dass der serbische Klerus somit leichter in die römiche Kirche aufgenommen werden könne. 27 Besonders in der tschechischen Historiographie wurde gerade

¹⁴ TAUTU* (Anm. 7) Nr. 120 (S. 185)

¹⁵ TĂUTU^a (Anm. 7) Nr. 120 (S. 185-186)

¹⁶ TĂUTU^a (Anm. 7) Nr. 121 (S. 186-188).

¹⁷ Radojčić, N.: Zakonik cara Stefana Dušana 1349 i 1354. Beograd 1960, §6, 7, 8, 9, 10; Jireček, C.: Geschichte der Serben. Erster Band (bis 1371). Gotha 1911, 407 sucht die Ursache der Entfremdung zwischen dem Past und dem serbischen Herrscher in den Agitationen der Anjous in den Küstenstädten bei Antivari.

IJUBIĆ, S.: Listine o odnošajih izmedju južnoga Slavenstva i Mletačke republike. Knjiga III od godine 1347 do 1358. U Zagrebu 1872, Nr. 263 (S. 186). Der Kardinal Guido beschreibt den Weg Stefan Dušans zum Zarentum genauer als die Briefe des Papstes (Stephanus, qui se cesarem seu regem Raxie facit comuniter nominari).

¹⁹ Blagojević, M.: Državna uprava u srpskim srednjovekovnim zemljama. Beograd 1997, 48, 66, 118, 119, 120, 121, 188, 189, 190, 191, 196, 197, 199; Ječmenica, D.: Prva Stonska povelja kralja Stefana Dušana. Stari srpski arhiv 9 (2010) 46.

²⁰ Orbini, M.: Il regno degli Slave. In Pesaro 1601, 266-267.

MIRKOVIĆ, Z.: Sudije "carstva mi" Dušanovog zakonika. In: ČIRKOVIĆ, S. – ČAVOŠKI, K. (Hrsgg.): Zakonik cara Stefana Dušana. Zbornik radova sa naučnog skupa održanog 3. oktobra 2000, povodom 650 godina od proglašenja. Beograd 2005, 22.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit. 8. Faszikel, erstellt von E. TRAPP. Wien 1986 Nr. 20198.

²³ TÄUTU^b(Anm. 7) Nr. 28 (S. 50–52), Nr. 43 (S. 75–77); MAŽEIKA, R.: Some Remarks upon "Acta Innocentii PP. VI" and "Acta Clementis PP. VI" ed. by Aloysius L. Tautu. Archivum Historiae Pontificiae 23 (1985) 370–371.

EUBBL, C.: Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificum, s. r. e. cardinalium, ecclesiarum antistitum series ab anno 1198 usque ad annum 1431 perducta. Monasterii 1913, 177, 490.

^в Военцке, F. J.: Pierre de Thomas: Scholar, Diplomat and Crusader. Philadelphia 1966.

²⁶ TAUTU^b (Anm. 7) Nr. 28 (S. 52–55), Nr. 29 (S. 55), Nr. 30 (S. 56–58); Nr. 56 (S. 104–105); Nr. 57 (S. 105–106); Nr. 57a (S. 106).

KAISER (Anm. 4) Nr. 179, S. 167: Nam si de cuiuslibet hominis, cuius eciam gradus existat, propter ydemptitatem humane speciei delectamur salute letari, de vobis tamen singulariter ut fratre carissimo, quem preter humane parilitatis consorcium nobis regie dignitatis honor fraternali dileccione parificat et euisdem nobilis Slavici ydiomatis participis facit esse communem.

der Seite des serbischen Zaren gibt es aber für das Konzept einer slawischen seiner Reise in Senj entdeckte und dann auch seit 1347 im Emmauskloster in gedeutet. Das Interesse des Luxemburgers an der slawischen Liturgie, die er auf Prag durchgesetzt hat, spricht für seinen Einsatz in dieser Angelegenheit. Von diese Stelle allzusehr als Element der außenpolitischen Slawenpolitik Karls

Cum eiusdem generose lingwe sublimitas nos felicibus auctore domino et gratis auspiciis pertremuerit, utrobique singulariter repudii dulci solacio collectamur, cum et communis nostre celsitudini debeat solempniorum gaudiorum materia, quod in sublimi et ingenua lingwa communium missarum sollempnia et divinorum officiorum laudes eximie licite celebrentur, et ideo pontifices, prelati et clerici regni vestri interposicione sollicitudinis nostre facilius reduci valebunt in favorem nostre ecclesie, qua pre aliis nacionibus singulari quodam privilegio licet eis in vulgari lingwa predicta Slavonica in divinis laudibus exerceri. Idcirco fraternitatem vestram in domino votivis affectibus requirimus et hortamur, quatenus divine pietatis ineffabilem clemenciam, qua vos, dilecte frater, consuete misericordie bonitate ad eterni luminis claritatem vocare dignatus est, dignis humilitate spiritus suscipientes affectibus, in tam felici vestro proposito, quo non solum persone vestre, sed eciam singulis vestris fidelibus regnicolis divina salus effunditur, dum sanitas capitis mortua quidem et vacua membra vivificat et reducit, tamquam devotus filius, gratus beneficiorum tanti patris, ferme velitis et incommutabilis mentis constancia permanere.

kirchlichen Oikumene unter der Obhut des Papstes fast keine Belege. 28

of the National Question in the Czech Lands from the End of the 14th Century to the 1470's a český hellenoslavizmus. In: Z tradic slovanské kultury v Cechách. Sázava a Emauzy v dějinách drustva 2 (1927) 159-165, dass der Brief indirekt mehr über die Motivation der Gründung na Slovanech. In: Kubinová, K. et al. (Hrsgg.): Karel IV. a Emauzy. Liturgie - Text - Obraz Ryba (Anm. 11) 84-86; Čermák, V.: Ke kořenům církevněslovanského písemnictví kláštera IV. K otázce slovanského programu jeho politiky. Slovanský přehled 3 (1978) 203; Wörster F.: (Hrsg.): Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen. München 1978, 112; MIKULKA, J.: Karel F.: The Idea of the Nation in Hussite Bohemia. Study on the Ideological and Political Aspects české kultury. Praha 1975, 120; Kalista, Z.: Karel IV. Jeho duchovní tvář. Praha 2007, 152 für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien 2 (1971) 19–20; Stejskat, K.: Emauzy Wiesbaden 1968, 129; Pfeifer, W.: Das Prager Emaus-Kloster - Schicksal einer Idee. Archiv In: Zagiba, F. (Hrsg.): Cyrillo-methodianische Fragen, slavische Philologie und Altertumskunde. Balkan vorzubereiten; siehe auch Bidlo, J.: The Slavs in Medieval History. The Slavonic and East Zašto je osnovan slovenskoglagoljaški manastir Emaus u Pragu. Glasnik skokpskog naučnog Praha 2017, 24-25. Prägend war die Meinung des jugoslawischen Historikers Kostić, M.: Singmaringen 1980, 132; Няосн, М. – Няосноvá, V.: Karel IV. a otázka obrany Balkánu prot Landesgeschichte 114 (1978) 728, Graus, F.: Die Nationenbildung der Westslawen im Mittelalter P.: Monasterium sancti Hieronymi Slavorum ordinis sancti Benedicti. Blätter für deutsche Historica 17 (1969) 151; Dolezel, H.: Die Gründung des Prager Slavenklosters. In: Seibt Die Auffassung von Kostić und anderen Befürworter wird skeptisch bewertet von Smahen Kadlec, J.: Das Vermächtnis der Slavenapostel Cyrill und Method im böhmischen Mittelalter. Charles IV et la fondation du monastère slave de Prague. Byzantinoslavica 11 (1950) 179–186; European Review 9 (1930) 49; PAULOVÁ, M.: L'idée Cyrillo-Méthodienne dans la politique de Papst fühlte, gründete das Kloster mit der Absicht, die Mönche für die Missionierung am des Emmausklosters preisgibt. Nach seiner Ansicht hat die päpstliche Politik schon zu diesem Zeitpunkt mit einer Mission auf dem Balkan kalkuliert. Karl IV, der die Verpflichtung zu dem

Karl hat Stefan Dušan in seinem Brief nicht nur für die Union zu begeistern versucht, sondern hat ihm auch diplomatische Garantien angeboten. Aufgrund der Expansion nach Süden hatte Stefan Dušan die Nordgrenze des serbischen Reiches vernachlässigt. Der ungarische König Ludwig war in den Jahren 1354 und 1355 eine der wichtigsten Sorgen für Stefan Dušan. Gefährlich war vor allem die Sehnsucht Ludwigs, einen Kreuzzug gegen das serbische Reich zu unternehmen.²⁹ Dem Luxemburger waren diese Umstände bekannt, sodass er Stefan Dušan vorgeschlagen hat, die Mittelsperson in diesen Streitigkeiten zu sein und diesebezüglich auch dem ungarischen König zu schreiben.³⁰

Belege dafür, dass diese Idee auch im serbischen Zarentum Fuß fasste. Der spätere Bericht bis zum Jahre 1419: Darstellung und Erläuterung der Quellen. Teil I. Jahrbücher für Geschichte Carolina D. D. D. Praha 1984, 207-209; ROTHE, H.: Das Slavenkloster in der Prager Neustadt Cracow 2007, 297–301.). Wir müssen aber auch in Betracht ziehen, dass laut dem Bericht des Issue. In: Kaimakova, M. – Salamon, M. – Smorag-Różycka, M. (Hrsgg.): Byzantium, New ristretto degli annali di Rausa. Libri quattro. Di Giacomo di Pietro Luccari. In Venetia 1605, 61: Reich des Konstantin Großen auf das slavische Nation (natione Slaua) zu übertragen, spiegelt an Apostle of the Slavs. DeKalb, Il. 2014, 65–66 hat Karl das Potential einer slawischen religiö-Jerome. The History of the Legend and its Legacy, or, How the Translator of the Vulgate Became Osmanům v polovině 14. století. In: Karolus Quartus. Piae memoriae fundatoris sui Universitas (Anm. 18) 266. dem serbischen Herrscher unterzuordnen um Schutz vor den Osmanen zu suchen – Ljubić venezianischen Bailo vom 6. 8. 1354 die Bewohner in Konstantinopel auch dazu neigten, sich Peoples, New Powers: The Byzantino-Slav Contact Zone, from the Ninth to the Fifteenth Century. Luccari benutzt hat vgl. Pirivatrić, S.: The Death of Tsar Stefan Dušan: a Contribution to the tradurre l'imperio, e la Monarchia di Costantino Magno nella natione Slaua; für die Quellen, die oftenbar mehr die Erwartungen des frühneuzeitlichen Authors als die Realität wider (Copioso von Giacomo Luccari über den Wunsch Stefan Dušans, Konstantinopel zu erobern und das sen Oikumene erkannt und versuchte auch Stefan Dušan dazu bewegen. Sie liefert aber keine Roman Slavonic Rite. Speculum 87 (2012) 49 und Verkholantsev, J.: The Slavic Letters of St. 170-171. Nach der Meinung von Verkholantsev, J.: St. Jerome, Apostle to the Slavs, and the Osteuropas 40 (1992) 10–11; KAVKA, F.: Karel IV. Historie života velkého vladaře. Praha 2016,

29 STEINHERZ, S.: Die Beziehungen Ludwigs I. von Ungarn zu Karl IV. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 8 (1887) 243–244; MARKOVIĆ, P.: Odnošaji između Srbije i Ugarske (1331–1355). Letopis Matice Srpske 223 (1904) 164–169; WERTNER, M.: Itinerar des Königs Ludwig I. Vjestnik Kr. Hrvatsko-Slavonsko-Dalmatinskog zemaljskog arkiva 5 (1903) 126; Jireček (Anm. 17) 409–411; Housley, N.: King Louis the Great of Hungary and the Crusades, 1342–1382. The Slavonic and East European Review 62 (1984) 196.

NAISER (Anm. 4) Nr. 179, S. 168: Nam preter meritum retribucionis eterne, quod abinde procul dubio consequemini, regnum vestrum temporali salute proficiet et in iusticia et iudicio roborabitur per eum, per quem reges regnant et orbis principes dominantur, nosque suffragante nobis altissimo ad ea, que defensionem vestram adversus hostes vestros infideles precipue et commodum vestri regni prospiciunt, gratis presidiis feliciter intendemus, sicud eciam ad presens inter alia, que serenissimo principi domino Lod[ewico], regi Ungarie, illustri fratri nostro carissimo, de successibus vestre serenitas discribimus, pro vobis singulariter nostra celsitudo laborat, qualiter inter ipsum et vos

Der gemeinsame Plan des Papstes und Karls fand am serbischen Hof nahezu keinen Anklang. Die einzige Quelle, die mehr über die Hintergründe und das Scheitern der päpstlichen Mission erzählt, ist die Vita des heiligen Pierre Thomas. Philippe de Mézières, der Author der hagiographischen Quelle, enwirft ein extrem negatives Bild der serbischen Herrschers. Die Ursache des misslungenen päpstlichen Unternehmens kann aber nicht nur durch die Unzuverlässigkeit Stefan Dušans erklärt werden.³¹

Zum Mißerfolg der Gesandschaft hat besonders die neue politische Lage in Byzanzbeigetragen, wo Johannes V. Palaiologos für eine kurze Zeit die Oberhand gewonnen hatte. Zu Beginn des Jahres 1355, wahrscheinlich zwischen März und April, hat sich Karl IV. in Italien mit den Botschaftern des byzantinischen Kaisers Johannes V. Palaiologos getroffen. Die Verhandlungsthemen sind nur in Andeutungen im Brief Karls IV. an Johannes V. Palaiologos überliefert. Die Gesandtschaft hat Karl die Nachricht über die Bezwingung des Erzrivalen Johannes VI. Kantakuzenos überbracht, was daraus zu erschließen ist, dass der Kaiser Johannes V. Palaiologos seine Glückwünsche ausspricht. Auf die Nachricht über die Bezwingung des Erzrivalen Johannes VI. Kantakuzenos überbracht, was daraus zu erschließen ist, dass der Kaiser Johannes V. Palaiologos seine Glückwünsche ausspricht.

pacis tranquillitas commoda perseveret, prout de hiis vos informabit distinccius - -, cui velut vestre salutis nunccio aurem benignam adhibere curetis, suis, quas pro vestra et regni subditorum vestrorum salute profert, exhortacionibus et consiliis parituri.

- N SMET, J. (Hrsg.): The Life of Saint Peter Thomas by Philippe de Mézières. Rome 1954, 67–70; Vgl. auch Turczynski, E.: Serbien und Byzanz. In: Seibr, F. (Hrsg.): Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen. München 1978, 188 und Petkov, K.: From Schismatic to Fellow Christians: East Central European Religious Attitudes towards the Orthodox Balkans (1354–1572). Mediaevistik 8 (1995) 173–174.
- ³² Tinnefeld, F.: Mehrer des Reiches oder Verwalter des Niederganges? Ein Vergleich kaiserlicher Macht zur Zeit Karls IV. im Abendland und in Byzanz. In: Hohensee, U. Lawo, M. Lindner, M. Menzel, M. Rader, O. B. (Hrsgg.): Die Goldene Bulle. Politik Wahrnehmung Rezeption. Berlin 2009, 634–635.
- Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, bearbeitet von F. DÖLGER.
 Teil. Regesten von 1341-1453. Unter verantwortlicher Mitarbeit von P. Wirth. München Berlin 1965, Nr. 3037.
- M KAISER (Anm. 4) Nr. 180, S. 169–170: Ceterum ex legacionibus vestris in presencia maiestatis nostre tam sollicite quam prudenter expositis imperialis celsitudo recepit notam illam et crudelem tyrannidem ac detestate pravitatis versucias, quibus perfidus ille Cathecusinus, cui clare memorie genitor vester puerilis etatis vestre compendia, imperia et ea, que domini vestre claritatem censebantur aspicere, tamquam viro bone virtutis conscio sub fidei presumpcione commisit, sic sue fidei et honoris oblitus, vos et imperium vestrum et subditos vobis fideles posuit in errorem et, ubi iuxta paterne commissionis seriem honoribus et comoditatibus vestris sperabatur intendere, aspide surda truculencior non solum negligentis dispensacionis scelere volebat redargui, verum assumpto sibi nature et nobilitatis vestre titulo, se passus est in preiudicium et ignominie sue dedecores imperiales dyadematis fascibus coronari, quod, quantum auctori veritatis et fidei domino nostro Jesu Christo displicuerit aut cuius abhominacionis fetore in sue divinitatis conspectu traditor

Die Beziehungen und Kontakte der Häuser Luxemburg und Valois zur serbischen...

Der byzantinische Kaiser hatte offenbar seine Befürchtungen bezüglich der Osmanen und des serbischen Herrschers geäußert.³⁵ Karl hat im Brief seine Worte sorgfältig gewählt und nur in Ansätzen delikate Details behandelt. Die hatte er dem Gesandten des byzantinischen Kaisers ausführlich unter vier Augen mitgeteilt.³⁶

Ähnlich wie bei dem Brief an Stefan Dušan haben wir keine direkten Beweise über den Widerhall bei dem Adressaten. Wir können aber mit aller Sicherheit voraussetzen, was dem Blick der Anderen entzogen wurde. Karl IV. hat zweifellos dem byzantinischen Kaiser empfohlen, über die kirchliche Union Verhandlungen zu führen, und hat ihm dafür Hilfe versprochen. Schon am 15. Dezember hat Johannes V. ein *Chrysobull* ausgestellt, wo er Erzbischof Paulos von Smyrna in Vertretung des Papstes den Schwur der Treue und des Gehorsams abgelegt hat, dass er die Rhomäer für die Union gewinnen werde.³⁷

Einer der Unterhändler, die Karl IV. dem byzantinischen Kaiser vermitteln konnte, war Heinrich der Eiserne. Der schlesische Fürst von Glagau/Sagan hat nach seiner Huldigung dem König Johann von Luxemburg im Jahr 1344

ille sorduerit, exitus ipse probavit, dum tarditatem sue vindicte ille deus omnipotens supplicii gravitate pensavit et malum male perdidit, qui vivorum probitate disperans inter iniquos computari promeruit et, innocencie vestre munda condicione provisa, vos ad imperii solium reduxit iudex ille magnificus, ante euius metuendum conspectum potestates singule contremiscunt. Illi igitur una vobiscum et pro vobis, consanguinee carissime, grates exolvimus, illi ad reverenciam exultantis Latrie, illi ad votorum exequenda sollempnia vos propensius obligari conspicimus, qui ex alto celorum prospiciens, iuste animadversionis sentencia et dampnavit impium et innocentem de manibus inique inpotencie liberavit, nec super huiusmodi casu nostris aut humanis quibuscumque credimus opus fore consiliis, ubi magnificus ille consultor, cuius virtute roborantur consilia, cuius bonitate salus consiliorum inbuitur consiliatrice gracia, gratum quidem consilium ineffabilis sue benignitatis munimine dignatus est misericorditer erogare.

³⁵ KAISER (Anm. 4) Nr. 180, S. 170: De illustri nichilominus rege Rassie, de Turcis sancte et unice crucis hostibus, quibus Cathecusinus ille atroci sue prodicionis malicia iniquitatis vinculo colligatus aurum et vires prebuit vestros demoliendi fideles vestrumque imperium dissipandi ac de aliis, que post seriem premissorum excellencie vestre legacio denotabat.

³⁶ KAISER (Anm. 4) Nr. 180, S. 170: queque propter viarum pericula et notabilis secreti volamine litteris apperire non decuit, nunccios vestros distincte et sufficienter informatos remittimus, quibus fidem adhibeat vestra serenitas et in effectum meditetur perducere et grato fine concludere, que dicentur, desiderantes attente ac dileccionem vestram affectuose rogantes, quatemus maiestati nostre vias et modos, quibus eadem negocia disponere et aggredi decernet vestra provisio, et eventus alios successusque iocundos, quam cicius poteritis, insinuare curetis, ut, intencione vestra comperta, ad subveniendum indigenciis vestris opportunius valeamus intendere, sicut proposuit nostra serenitas et prout a predictis vestris nuncciis plenius audietis.

Regesten (Anm. 33) Nr. 3052; TĂUTU® (Anm. 7) Nr. 84 (S. 151–155); THEINER, A. – MIKLOSICH, E. (Hrsgg.): Monumenta spectantia ad unionem ecclesiarum graecae et romanae. Vindobonae 1872, Nr. 8 (S. 29–33).

Dankesbrief erhalten. Es ist schwer vorstellbar, dass er nicht im Auftrag Karls Union hat er sicher beigewohnt, denn er hat vom Papst Innozenz einen Fürsprache Karls durch den Papst bewilligt. Den Verhandlungen über die besuchte er das Heilige Land und Konstantinopel. Diese Reise wurde auf Gefolge des Luxemburgers auf der Reise nach Rom. Nach der Kaiserkrönung Karl bei allen wichtigen Stationen im Leben begleitet. Im Jahr 1355 war er im

Interesse seines kaiserlichen Auftraggebers an Petrus de Luna, den Gesandten setzte. Ein Notariatsinstrument, das in eine Urkunde Karls IV. von 1376 für das tere Quellen bezeugen, dass er viel auf den Sammeleifer Karls für Reliquien erhoffte Unterstützung seitens des Luxemburgers zu bekommen. Mehrere spä-Karls IV., in Pera in den Jahren 1359 oder 1360 überreicht hatte. 39 Kollektion an Reliquien, die Bonifacius de Saulo, der Admiral Johannes' V., im Zisterzienserkloster Stams in Tirol inseriert worden ist, erzählt von einer großen Der byzantinische Kaiser hat offenbar auch andere Mittel genutzt, um die

V. Palaiologos erscheint als besonders geeigneter Kandidat für die erwähnte Reliquienkreuz, das aus drei Teilen des Kreuzes Christi bestand. Ein Stück wurden Stand kurz nach dem Tod Karls IV. wiedergeben. Alle erwähnen eir in der Bayerischen Staatsbibliothek, enthalten Heilstumlisten, die offenbar V. Palaiologos bei der Übergabe der Schwamm-Reliquie darstellt.41 Marienkapelle des Karlsteins zusammen, das wahrscheinlich Kaiser Johannes im Reliquienfreskenzyklus des Nikolaus Wurmser an der südlichen Wand der Bezeichnung. 40 Mit dieser Schenkung hängt vermutlich auch das mittlere Bild de vom rex grecorum, beziehungsweise rex grecie geschenkt. Kaiser Johannes Drei Handschriften, eine davon im Prager Kapitulararchiv und zwei weitere

Osterreichischen Staatsarchivs in Wien vom 10. Mai 1363. Bei dem Dokument handelt es sich um eine Bestätigung eines Reliquieneinkaufs in Konstantinope. Karl IV. und Byzanz belegt, ist eine Urkunde im Haus-, Hof- und Staatsarchiv des Ein weiteres schriftliches Zeugnis, das einen indirekten Kontakt zwischer

gemeint ist, aber die Teilnahme des kaiserliches Notars lässt die Möglichkeit ad nos huc delatis befindet. Es ist schwer zu entscheiden, wer mit nos und huc einen Vermerk, wo sich littera testimonialis multis reliquis de Constantinopoli nicht für sich selbst erworben hat. Das Dokument enthält auf der Rückseite aus Parma, ein öffentlicher Notar kraft der Authorität des Kaisers Karl, hat zu, dass eine weitere Übergabe am Kaiserhof stattfinden konnte. 42 Zeugen für unzuverlässig hielt. Es ist klar, dass Petrus de Pistagallis die Reliquien Urkunde bestätigt, aber sein Notariatssignet verwehrt, da er die griechischen die Echtheit der von einem Patriarchatsbeamten ausgestellten griechischen hatte vermutlich auch Karl IV. seine Finger im Spiel. Bartholomeus de Ariminis Hugo IV. von Zypern mit Namen Petrus de Pistagallis. Bei dieser Transaktion durch einen ehemaligen Arzt des Papstes Innozenz VI. und dann des Königs

seines geopolitischen Einflusses befanden. Dabei hat er nicht nur die päpst-Beitrages veranschaulichen wird. Stefan Uroš IV. Dušan zurückverfolgen, wie der folgende Abschnitt dieses Ursprünge lassen sich in die Zeit vor der Regierung des serbischen Zaren liche politische Linie verfolgt, sondern eigene Strategien entwickelt. Deren Verhandlungen mit Dialogpartnern begeben hat, die sich an der Peripherie Folglich ist festzustellen, dass Karl IV. sich auch in diplomatische

Vratislav Zervan

mit dem Titel "La Patrie serbe" in Vitré (Ille-et-Vilaine in der Region Bretagne) Schutz im verbündeten Frankreich. Dort gaben sie unter anderem eine Zeitschrift und in Paris von 1916 bis 1918 heraus, die sowohl an die serbische Jugend im im Jänner 1916,43 suchten serbische Emigranten (darunter viele Intellektuelle) Reiches und Bulgariens – über Serbien im Oktober 1915 und über Montenegro rück. Nach dem Sieg der Mittelmächte - d. h. Osterreich-Ungarns, des Deutschen ginnenden 14. Jahrhunderts reicht zunächst in die Zeit des Ersten Weltkriegs zu-Der Beginnpunkt der nun folgenden Episode aus der Geschichte Südosteuropas im Spiegel der Epoche Kaiser Karls IV. und damit des ausgehenden 13. bzw. be-

TĂUTU^b (Anm. 7) Nr. 92 (S. 173–174); HALECKI, O.: Un empereur de Byzance à Rome. Warszaws 1930, 46-47; Няосн - Няосноу (Апт. 28) 210.

LINDNER, M.: Eine Kiste voller Knochen – Kaiser Karl IV. erwirbt Reliquien in Byzanz. Zugleich ein Beitrag zur Datierung zweier Karlsteiner Reliquienszenen. In: Fajt, J. – Langer, A. (Hrsgg.): im europäischen Kontext. Berlin 2009, 289-297. Kunst als Herrschaftinstrument. Böhmen und das heilige Römische Reich unter den Luxemburgern

OTAVSKÝ, K.: Reliquien im Besitz Kaiser Karls IV., ihre Verehrung und ihre Fassungen. In: FAJT, J. (Hrsg.): Court Chapels of the High and Late Middle Ages and their Artistic Decoration Praha 2003, 135-137

LINDNER (Anm. 39) 294-295

Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Anzeiger 151 (2016) 55–132 Ein verschollenes geglaubtes Originaldokument aus dem ehemaligen Archiv von St. Stephan GASTGEBER, CH. (Hrsg.): Reliquienhandel im Umfeld des Patriarchats von Konstantinopel, 1363

⁴³ Siehe dazu folgende Uberblicksdarstellungen: Angelow, J. - Gahlen, G. - Stein, O. (Hrsgg.) la victoire 1914-1918. Saint-Cloud 2008, 185-230; STOJANOV, P.: Makedonija vo vremeto na Balkanskite i Prvata svetska vojna 1912-1918. Skopje 1969. Serbia's Great War 1914–1918. Purdue 2007, 200–204; Le Moal, F.: La Serbie du martyre à Der Erste Weltkrieg auf dem Balkan. Perspektiven der Forschung. Berlin 2011; Mitrović, A.:

entre les Serbes et les Français", 46 "La « Sainte-Hélène » serbe" 47 und "Ouroche drei, einschlägigen Beiträge hervorzuheben: "Premiers rapports et relations Ersten Weltkrieg gestärkt und vertieft werden sollte.⁴⁵ Hierbei sind die folgenden Beziehung zwischen beiden Völkern im Spiegel des militärischen Bündnisses im die Kontakte zwischen Serbien und Frankreich im Mittelalter, wodurch die gerichtet war.44 Diese Zeitschrift beinhaltet unter anderem einige Beiträge über Exil – "la jeunesse serbe en exil" – als auch an die französische Öffentlichkeit II Miloutine, roi de Serbie, et Charles de Valois".48

a joué un rôle important dans la politique et dans la culture de notre peuple. $[\ldots]$ grande, sage et noble Française, femme du roi Ouroche de Serbie (1243-1276), et dans son pays natal, nous évoquons aujourd'hui son souvenir avec piété. 49 dans ce passé lontain, un lien précieux entre les Serbes et les Français, et de plus elle mère des rois serbes Dragoutine (1276-1281) et Miloutine (1281-1321). Elle a été, dem er wie folgt schreibt: Notre sainte Hélène est la reine serbe Hélène d'Anjou, la "Tich Georgevitch" einen Artikel mit dem Titel "La « Sainte-Hélène » serbe", in Tous les Serbes unis acquitteront mieux la dette envers cette noble reine ; séjournant Djordjević (1868–1944), Professor der Universität Belgrad, unter dem Namen In der Ausgabe "La Patrie serbe" vom Februar 1917 veröffentlichte Tihomir

Konfession dieser Königin.50 Hélène d'Anjou (serbisch Jelena Anžujska) waı Stelle näher ausgeführt werden sollen. Der erste betrifft die Herkunft und die Tihomir Djordjević berührt in seinem Artikel zwei Aspekte, die an dieser

d'Anjou König Stefan Uroš I. geheiratet haben.54 Erstgekrönte (reg. 1196–1227), Anna Dandolo, die Enkelin des berühmten zum Teil lateinischer (westlicher) Herkunft, hatte doch sein Vater, Stefan der Stefan Uroš II. Milutin (reg. 1282–1321).53 Königs Stefan Uroš I. war selbst die Mutter der späteren Herrscher Stefan Dragutin (reg. 1276-1282)⁵² und die Gemahlin des serbischen Königs Stefan Uroš I. (reg. 1243–1276)⁵¹ und venezianischen Dogen Enrico Dandolo, geehelicht. Um 1250 dürfte Hélène

dass sie "aus einem französischen Geschlecht" stammte und "Tochter bedurch eine Passage aus dem Werk des serbischen Erzbischofs Danilo II das Herrscherhaus der Nemanjiden steht der Mangel an Quellen zu ihrer rühmter Eltern, die über Reichtum und Ruhm verfügten" war. 59 Auf der Basis biographische Daten über Hélène d'Anjou zusammengefaßt hat'^s und berichtet, Adelsgeschlecht der Anjou stammte. 56 Genährt wurden diese Überlegungen Herkunft. 55 Umstritten bleibt die Frage in der Sekundärliteratur, ob sie aus dem († 1337)⁵⁷ über das Leben der serbischen Könige und Erzbischöfe, der wichtige In offensichtlichem Gegensatz zu ihrer dynastischen Bedeutung für

⁴¹ Vergleiche zu den serbischen Medien im Frankreich des Ersten Weltkriegs: Sтікіć, В.: La for 3/315 (2005) 341-346. Deux périodiques serbes dans la France de la Grande Guerre. Revue de littérature comparée seit 5. Juli 2016, http://journals.openedition.org/dhftes/3492 (15.2.2019); VALCIC-BULIC, T.: du français. Documents pour l'histoire du français langue étrangère ou seconde 49 (2012), online mation de la jeunesse serbe en France 1916-1920: aspects de l'acquisition et de l'apprentissage

Folgende Ausgaben der Zeitschrift konnten gefunden und für diesen Beitrag ausgewertet zitierte Bestand den Umfang der publizierten Hefte komplett umfaßt. Einschlägige Recherchen in französischen Bibliothekskatalogen legen nahe, dass dieser soeben werden: La Patrie serbe. Revue mensuelle pour la jeunesse serbe en exil, 20 Octobre 1916, 1/14 Décembre 1916, 1/14 Janvier 1917, 1/14 Février 1917, 1/14 Mars 1917, 1/14 Avril 1917.

RADONITCH, J.: Premiers rapports et relations entre les Serbes et les Français. La Patrie serbe 1 (20 Octobre 1916) 8-12.

GEORGEVITCH, T.: La « Sainte-Hélène » serbe. La Patrie serbe 4 (1/14 Février 1917)

GAVRILOVITCH, M.: Ouroche II Miloutine, roi de Serbie, et Charles de Valois. La Patrie serbe 6 (1/14 Avril 1917) 252-260.

⁴⁹ Georgevitch (Anm. 47) 161, 163.

⁵⁰ Der Autor hat bereits in der Vergangenheit über die karitative Tätigkeit der Hélène d'Anjou mit

ganzen Land Töchter armer Eltern zu sammeln ... – Zur Vorbildwirkung der Stiftertätigkeit der einem kurzen biographischen Abriß publiziert. Siehe dazu im Detail: Popović, M.: Sie befahl, im wurde vorgelegt von: Tomin, S.: Srpska kraljica Jelena. Vladarka i monahinja. Novi Sad 2014. Geschichte Griechenlands und Zyperns 15 (2008) 77-81. Die neueste biographische Darstellung serbischen Königin Jelena († 1314). Thetis, Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie und

⁵¹ Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (Anm. 22) Fasz. 9, Nr. 21180.

⁵² Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (Anm. 22) Fasz. 11, Nr. 26776

⁵³ Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (Anm. 22) Fasz. 9, Nr. 21184.

⁵⁴ Jireček, K.: Istorija Srba. Beograd 1952, Band 1, 181, Band 2, 264.

⁵⁵ Vgl. dazu: BAUTIER, R.-H. et al. (Hrsgg.): Lexikon des Mittelalters. Band 5. München-Zürich Istoriski glasnik 1-2 (1958) 131. 1991, 348; Suвотіć, G.: Kraljica Jelena Anžujska – ktitor crkvenih spomenika u Primorju.

JIREČEK (Anm. 54) Band 1, 181f., Band 2, 264–266; McDaniel, G.: The House of Anjou and Мīлатоvīć, Č.: Ko je kraljica Jelena? Istorijska studija. Letopis Matice srpske 217 (1903) 1-30. in the 13th Century: John Angelos and Queen Jelena. Ungarn-Jahrbuch 12 (1982-83) 43-50; Hungary and Poland. New York 1986, 193-197; McDaniel, G.: On Hungarian-Serbian Relations Serbia. In: VARDY, S. B. – GROSSCHMID, G. – DOMONKOS, L. S. (Hrsgg.): Louis the Great. King of

⁵⁷ Zu seinem Leben und Werk: MakDantjet, G. – Petrović, D.: Danilo Drugi. Životi kraljeva Seattle 1980; Mirković, L. – Bogdanović, D. – Petrović, D.: Danilo II, arhiepiskop. Životi Mittelalters in Bulgarien und Serbien. München 2000, 387-413; siehe auch: McDaniel, G.: The i arhiepiskopa srpskih, Službe. Beograd 1988, 9–40; Podskalsky, G.: Theologische Literatur des kraljeva i arhiepiskopa srpskih, Službe. Današnja jezička verzija. Beograd 2008 "Lives of the Serbian Kings and Archbishops" by Danilo II: Textual History and Criticism, Diss.

⁵⁸ Ediert von: Daničić (Anm. 13) 54–101

⁵⁹ Danıčıć (Anm. 13) 58: ... Sija błagočistivaja i christoljubivaja, reku blaženaja gospožda Jelena

der einschlägigen Monographie von Miroslav Popović⁶⁰ und einer erneuten Analyse der zur Verfügung stehenden Quellenbelege stehen ihre französische Herkunft und ihre familiären Bande zum Adelsgeschlecht der Anjou in Italien meines Erachtens mittlerweile außer Zweifel.

und Kultur des serbischen Volkes im Mittelalter gespielt hat. Als ihr Gemahl im ob Hélène d'Anjou im Laufe ihres Lebens der lateinischen Kirche treu geblieben dass die schriftlichen Quellen keine klare Antwort darauf zu geben vermögen. Dečanski (reg. 1321–1331)⁶¹ abgelöst wurde. Miroslav Popović hat aufgezeigt, selbständig, bis sie schließlich im Jahre 1308 von ihrem Enkel Stefan Uroš III lateinischem Westen und orthodoxem Osten. Helène regierte über ihr Gebiet Montenegro und Serbien) und gleichzeitig über eine Kontaktzone zwischen an der Ostküste der Adria (das heißt auf dem Gebiet des jetzigen Albanien, des Flusses Ibar überantwortet. So herrschte sie über einen "Staat im Staat" Artikel ausführt, der darin besteht, welche Rolle Hélène d'Anjou in der Politik religiöse Faktoren auferlegten Staatsräson zu trennen. Söhne Dragutin und Milutin von der durch innere und äußere politische sowie möchte ich vorschlagen, den persönlichen Glauben der Königin sowie ihrer Mausoleum wurde (siehe Abb. 1). Aufgrund meiner bisherigen Forschungen doxe Kloster Gradac in der Gebirgszone hat errichten lassen, das zu ihrem die zutreftende sein mag, so ist doch bemerkenswert, dass Hélène das orthohat. Hinweise existieren für beide Deutungen. 62 Welche Deutung auch immer ist oder ob sie zu einem bestimmten Zeitpunkt die Orthodoxie angenommen Landschaften Zeta und Raška, Trebinje, Plav und die Territorien am Oberlaut Jahre 1277 starb, wurden Hélène von ihrem Sohn und Herrscher Dragutin die Dies bringt uns zu dem zweiten Aspekt, den Tihomir Djordjević in seinem

Hélène d'Anjou ist am 8. Februar 1314 als Nonne gestorben. 63 Im Jahre 1317 – also drei Jahre nach ihrem Tod – wurde sie von der serbischen orthodoxen Kirche kanonisiert und wird seitdem gemeinsam mit ihren Söhnen Milutin

bysti oti plemene fružīskaago, dīšti sušti slavīnyju roditelju, vī velicēmī bogatīstvē i slavē suštema. ... ["Diese fromme und christusliebende, ich sage selige Frau Jelena stammte aus einem französischen Geschlecht, sie war eine Tochter berühmter Eltern, die über Reichtum und Ruhm verfügten"]. In deutscher Übersetzung von: HAFNER, S.: Serbisches Mittelalter. Altserbische Herrscherbiographien. Band 2: Danilo II. und sein Schüler: Die Königsbiographien. Graz – Wien

und Dragutin (als Mönch Teoktist) am 30. Oktober julianisch / 12. November gregorianisch gefeiert (Sveti kralj Milutin, Teoktist i mati im Jelena).

Ihre Lebensgeschichte ist Symbol der Symbiose zwischen lateinischem Westen und orthodoxem Osten in den Klosterlandschaften der Zeta und Raška. Hélène d'Anjou war sich ihrer Bedeutung und Verantwortung für beide Konfessionen durchaus bewußt. Dies erkennen wir, wenn wir einen Blick auf ihre Stiftungen werfen. Bis vor kurzem war im wissenschaftlichen Diskurs die Meinung weit verbreitet, wonach sie lateinische Klöster und Kirchen in der Küstenzone ihres Herrschaftsgebeites errichten bzw. erneuern ließ, während sie in der Gebirgszone die orthodoxe Kirche förderte. Miroslav Popović ist es durch die erneute Durchsicht und Analyse der Quellen gelungen aufzuzeigen, dass Hélène d'Anjou die Orthodoxie sehr wohl auch in der Küstenzone gefördert hat (z. B. das Kloster Sveti Nikola na Vranjini) (siehe Abb. 1). Hier liegt in Zukunft ohne Zweifel weiterer Forschungsbedarf.

war die berühmte Bergwerksstadt Novo Brdo in Kosovo und Metochien, wo bedeutendsten Zentren der lateinischen Kirche im Inneren der Balkanhalbinsel in der Stadt Kratovo in Makedonien wirkten lateinische Kleriker. Eines der der Stadt Ragusa. In den Bergwerksorten Bjelasica im Kopaonik Massiv und Schutzheiligen der Stadt Kotor und des Heiligen Blasius als Schutzheiligen serbischen mittelalterlichen Reiches zählten diejenigen der Heiligen Jungfrau Dominikaner auf dem Acker des Herrn tätig waren.⁶⁴ Maria, des Heiligen Nikolaus, des Heiligen Petrus, des Heiligen Trifun als häufigsten verbreiteten Patrozinien katholischer Kirchen auf dem Gebiet des Quellen der Zeit zumeist vereint unter dem Begriff "Lateiner" auf. Zu den am Richtung Osten und Südosten. Alle drei Gruppen scheinen in den serbischen wickelten Händler aus Ragusa und aus Kotor ihr Handelsnetz systematisch in Bergleute im serbischen mittelalterlichen Reich zur Folge. Gleichzeitig ent-Die mongolischen Einfälle nach Europa hatten eine Ansiedlung sächsischer Verbreitung der lateinischen Kirche in das Landesinnere der Balkanhalbinsel. Mitte des 13. Jahrhunderts entwickelte sich eine neue Dynamik in der

[🚳] Popović, M.: Srpska kraljica Jelena izmedju rimokatoličanstva i pravoslavlja. Beograd 2010.

Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (Anm. 22) Fasz. 9, Nr. 21181.

⁶² Popović (Anm. 60) passim.

³ BAUTIER (Anm. 55) Band 5, 348; DINIĆ, M.: Odnos izmedju kralja Milutina i Dragutina. Zbornik radova Vizantološkog instituta 3 (1955) 49–82.

Diese Daten hat Sima Čirković in einem bemerkenswerten Aufsatz publiziert: Čirković, S.: Katoličke parohije u srednjovekovnoj Srbiji. In: Rabotnici, vojnici, duhovnici - društva srednjovekovnog Balkana. Beograd 1997, 240–258. Vgl. zu den Sachsen und den Bergwerken im serbischen mittelalterlichen Reich: BAUDISCH, G.: Deutsche Bergbausiedlungen auf dem Balkan (Neuere Forschungen). Sidostdeutsches Archiv 12 (1969) 32–61; Čirković, S.: The Production of Gold, Silver and Copper in the Central Parts of the Balkans from the 13th to the 16th Century. In: Kellenbenz, H. (Hrsg.): Precious Metals in the Age of Expansion. Stuttgart 1979, 41–69; Čirković, S. – Kovačević-Kojić, D. – Čuk, R.: Staro srpsko rudarstvo. Beograd – Novi Sad 2002; Dinić, M.: Za istoriju rudarstva u srednjovekovnoj Srbiji I. Beograd 1955; Dinić, M.:

Hélènes Sohn Dragutin usurpierte den Thron seines Vaters König' Uroš I. im Jahre 1275 und regierte bis 1282. Gemäß dem Vertrag von Deževo im Jahre 1282 übergab er seinem Bruder Milutin die Macht. Wie seine Mutter, behielt Dragutin die Kontrolle über ein bestimmtes Gebiet des serbischen mittelalterlichen Reiches, indem er über Teile Nordserbiens, das Gebiet von Srem und den nordöstlichen Teil Bosniens regierte.⁶⁵

Am 22. Februar 1288 wurde der Franziskaner Girolamo Masci zum Papst Nikolaus IV. (1288–1292) gewählt. Im Juli desselben Jahres entsandte er zwei Franziskaner namens Marinus und Cyprianus mit zwei Briefen zum serbischen König Stefan Uroš II. Milutin und zu dessen Bruder Dragutin, um die Union der Kirchen vorzuschlagen. Am 8. August 1288 sandte er einen dritten Brief an Königin Hélène d'Anjou, in dem er die *carissima in Christo filia regina Sclavorum illustris* aufforderte, seine Initiative zu unterstützen. En paper de seine seine Initiative zu unterstützen.

Es liegen keine Hinweise über die Ergebnisse der päpstlichen Bemühungen vor. Während König Milutin offenbar zurückhaltend geblieben zu sein scheint, dürfte es eine positive Reaktion seitens der Königin Hélène und Dragutins gegeben haben, weil der Papst deren Herrschaftsgebieten im Jahre 1291 offiziellen Schutz gewährte.⁶⁸

Ebenfalls im Jahre 1291 schrieb Dragutin einen Brief an Papst Nikolaus IV., in dem er ihn um Unterstützung gegen die Häresie der Bogomilen in seinem Teil Bosniens und den Einsatz von Missionaren bat. Papst Nikolaus IV. antwortete auf dieses Schreiben vom 23. März 1291 und beschloß, zwei Franziskaner als Missionare zu Dragutin zu entsenden.⁶⁹

Za istoriju rudarstva u srednjovekovnoj Srbiji i Bosni II. Beograd 1962; FILIPOVIĆ, M. S.: Das Erbe der mittelalterlichen sächsischen Bergleute in den südslawischen Ländern. Südost-Forschungen 22 (1963) 192–233; MATSCHKE, K.-P.: Westliche Bergleute, Bergbauexperten und Montanunternehmer auf dem Balkan und im Ägäisraum im 14. und 15. Jahrhundert. In: Kommunikation zwischen Orient und Okzident. Alltag und Sachkultur. Internationaler Kongreß, Krems an der Donau, 6. bis 9. Oktober 1992. Wien 1994, 425–446; SARIA, B.: Der mittelalterliche sächsische Bergbau auf dem Balkan (Neue Forschungen und Funde). Ostdeutsche Wissenschaft. Jahrbuh des Ostdeutschen Kulturrates 9 (1962) 131–150; Spremić, M.: Sächsische Bergleute in Serbien im 13. bis 15. Jahrhundert. In: Festschrift Rudolf Palme zum 60. Geburtstag. Innsbruck

Auf dieser Grundlage würde man erwarten, Dragutin definitiv im Bereich der lateinischen Kirche zu finden, was jedoch nicht der Fall war. Dragutin starb im März 1316 als orthodoxer Mönch Teoktist und wurde im orthodoxen Kloster Djurdjevi Stupovi bestattet. Wie bereits weiter oben erwähnt, kann man auch hier die Frage des persönlichen Glaubens und dessen Trennung von der durch innere und äußere politische sowie religiöse Faktoren auferlegten Staatsräson erkennen.

Wie ist in diesem Kontext die Politik König Milutins in der Kontaktzone zwischen lateinischem Westen und orthodoxem Osten zu sehen? Im Vergleich zu seiner Mutter und zu seinem Bruder scheint Milutins Einstellung zu den einzelnen Konfessionen in seinem Reich tolerant, diplomatisch und pragmatisch gewesen zu sein.

Milutins Kontakt zum Papsttum ist seit dem oben erwähnten Brief von Papst Nikolaus IV. im Jahre 1288 bezeugt. Im Jänner 1301 heiratete Charles Comte de Valois (1270–1325),70 der Bruder des französischen Königs Philippe IV. le Bel (1268–1314), Catherine de Courtenay (1274–1307/08), die Enkelin des letzten Lateinischen Kaisers von Konstantinopel, Baudouin II. de Courtenay (reg. 1228–1261), und damit die Titularkaiserin von Konstantinopel. Dies hatte weitreichende politische Konsequenzen für das Byzantinische Reich, weil Charles de Valois nunmehr das Ziel verfolgte, das Lateinische Kaiserreich von Konstantinopel wiederzuerrichten. Aus diesem Grunde begannen sich, die politischen, militärischen und konfessionellen Kontakte zwischen West und Ost seit 1301 zu intensivieren. Charles de Valois ebnete den Weg für mächtige Allianzen und sammelte Geld für den bevorstehenden Feldzug gegen das Byzantinische Reich.71

Aus seiner Sicht mußte der serbische König Milutin einer seiner bevorzugten Partner in diesen Entwicklungen sein. Und so schrieb Papst Benedikt XI. (1303–1304) am 23. Dezember 1303 einen Brief an König Milutin, in dem er ihn zur Union der Kirchen aufforderte. 72

Als Raymond Bertrand de Got im Jahre 1305 zu Papst Clemens V. (1305–1314) wurde, verlegte er die Kurie von Rom weg und leitete damit das avignonesische

⁶⁵ DINIĆ, M.: Oblast kralja Dragutina posle Deževa. Glas SAN 203 (1951) 70–75; DINIĆ (Anm. 63) 49–82.

MARITCH, D.: Papsibriefe an serbische Fürsten im Mittelalter. Kritische Studien. Sremski Karlovci 1933, 44–50.

⁶⁷ MARITCH (Anm. 66) 51-55

⁶⁴ Maritch (Anm. 66) 56-59.

⁶⁹ MARITCH (Anm. 66) 60-66.

⁷⁰ Vgl. zu ihm unter anderem die umfassende Monographie: Petrt, J.: Charles de Valois (1270-1325). Paris 1900.

Ni Siehe dazu: Uzelac, A. – Radovanović, B.: Crkvena i svetovna politika kralja Milutina prema zapadnim silama početkom XIV veka – nekoliko novih zapažanja. In: Bojović, D. (Hrsg.): Sveti car Konstantin i hrišćanstvo. I. Niš 2013, 593–608; Purković (Anm. 10) 8–19. Vgl. auch: Uzelac, A.: Istorija srpske srednjovekovne crkve u delima Miodraga Purkovića. In: Mišić, S. (Hrsg.): Miodrag Al. Purković – život i delo. Požarevac 2010, 35-42.

⁷² Maritch (Anm. 66) 67-71.

zu persönlichen Beratern des serbischen Königs. Mit seiner Antwort schickte Franziskaner Gregor von Kotor und den Dominikaner Heinrich von Rimin xen Kirche mit Rom in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus ernannte er den Artinisius nach Serbien zu schicken, um die Union der serbischen orthodo-Patriarchen Egidius von Grado, den Dominikaner Lapo und den Franziskaner die Antwort von Clemens V. an Milutin. Der Papst traf die Entscheidung, der sie durch Übergabe eines persönlichen Schreibens von Milutin an den Papst nach Frankreich reisten und Papst Clemens V. in Poitiers trafen. Diese brachten und an Charles de Valois. Milutin bestimmte die lateinisch sprechenden Marko die Initiative zu ergreifen, und er entsandte eine Gesandtschaft an den Paps sowie auf Südosteuropa zu wachsen. Deshalb beschloß König Milutin, selbs der diplomatische als auch der militärische Druck auf das Byzantinische Reich Untertanen ein Glaubensbekenntnis und definierte die Voraussetzungen fü Papst Clemens V. dem serbischen König Milutin, seinem Klerus und seiner bekräftigten. Dieser Brief ist nicht auf uns gekommen, allerdings besitzen wir Kirche schließen zu wollen und den Schutz des Papsttums zu erlangen, was den Wunsch ihres Herrschers zum Ausdruck, die Union mit der lateinischen Papsttum (bzw. das avignonesisches Exil) ein. Zeitgleich begannen, sowoh Lukarić und Trifun Mihailović zu Gesandten, die zu Beginn des Jahres 1308

ten ihm einen Brief von Milutin, in dem der König ein französisch-serbisches Abb. 3)¾ im März 1308 trafen. Marko Lukarić und Trifun Mihailović überreich im Département Seine-et-Marne in der Region Ile-de-France; siehe Abb. 2 und Bündnis zur Eroberung des Byzantinischen Reiches vorschlug.75 Valois fort, den sie im Kloster Notre-Dame du Lys in Dammarie-les-Lys (jetzi Milutins Abgesandte verließen Poitiers und setzten ihre Reise zu Charles de

gemäß diesen Bestimmungen Gebiete bis zur Linie *Deber* (Debar), *Prileț* Einflussbereiche auf der Balkanhalbinsel im Falle der Wiedererrichtung des einen Vertrag in lateinischer Sprache über die Aufteilung der jeweiliger (Prilep), Prisec (Prosek), Ouciepoullie (Ovče Pole) und Stip (Stip) erhalten.76 Lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel. Der serbische König sollte Am 27. März 1308 schlossen Karl von Valois und die serbischen Gesandter

in der Zeitschrift "La Patrie serbe" ausführlich beschrieben," womit sich der rück, und der Herrscher ratifizierte den Vertrag am 25. Juli 1308. Dieser Kreis zum Anfang dieses Abschnittes im Artikel schließt. in seinem Artikel "Ouroche II Miloutine, roi de Serbie, et Charles de Valois" Verhandlungsprozeß wurde in seiner Gesamtheit von Mihailo Gavrilovitch Die Gesandten kehrten im Sommer des Jahres 1308 zu König Milutin zu-

seiner pragmatischen Herangehensweise hinsichtlich der Union mit der lateides serbischen mittelalterlichen Reiches in Richtung Byzanz zur Folge. nischen Kirche und hatte schlußendlich die endgültige kulturelle Ausrichtung und Frankreich zu einem abrupten Ende zu bringen. Diese Tatsache zeugt von II. Milutin im Jahre 1309, seine Politik der Annäherung gegenüber dem Papst dem Papsttum in Avignon in Konflikt geraten war, entschied sich Stefan Uroš Ambitionen in Richtung Mitteleuropa geändert hatte und dass Venedig mit Albrechts I. von Habsburg (reg. 1298–1308) im Jahre 1308 seine politischen Catherine de Courtenay verstorben war, dass Charles de Valois nach dem Tode waren jedoch nicht von langer Dauer. Als die serbische Seite feststellte, dass Diese engen Beziehungen zwischen Frankreich und Serbien im Mittelalter

Mihailo St. Popović

Maritch (Anm. 66) 72-76.

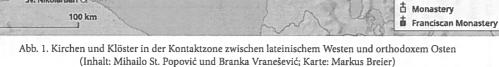
Niehe zu diesem Kloster: Gronier-Prieur, A.: L'Abbaye Notre-Dame du Lys à Dammarie-les-Lys. Illustrations de Charley Schmitt. Préface de Jean Hubert. Verneuil-l'Etang 1971.

⁷⁵ Uzelac – Radovanović (Anm. 71) 593–608; Maritch (Anm. 66) 76–85; Purković (Anm. 10)

⁷⁶ Vgl. zu diesem Vertrag folgende Editionen: Mavromatis, L.: La fondation de l'empire serbe

Beograd 1981, 437-448, 501-514; ŠKRIVANIĆ, G. A.: O južnim i jugoistočnim granicama srpske Cirković, S. (Hrsg.): Istorija srpskog naroda I. Od najstarijih vremena do Maričke bitke 1371 Makedonija. In: Mošin, V. (Hrsg.): Spomenici za srednovekovnata i ponovata istorija na Le kralj Milutin. Thessaloniki 1978, 123–136 (Appendice II); Mošin, V. – SLAVEVA, L. (Hrsgg.) države za vreme cara Dušana i posle njegove smrti. Istorijski časopis 11 (1960) 1–15. Makedonija. II. Skopje 1977, 415-443 (basierend auf Leonidas Mavromatis). Siehe dazu auch Dogovorot na kral Uroš II Milutin so Karlo Valoa od 1308 godina za podelbata na Vizantiska

⁷⁷ GAVRILOVITCH (Anm. 48) 252–260



The Latin and Orthodox Churches and Monasteries in the Area of Research

BOSNIA & HERZEGOWINA

Sv. Jovan u Povljima

Sv. Nikola/Bari & Bar

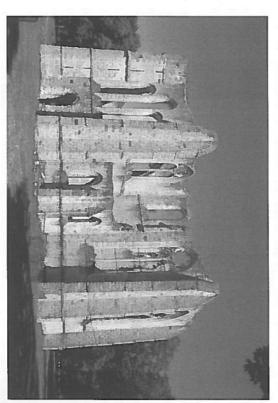
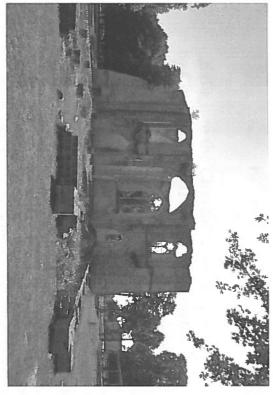


Abb. 2. Das Kloster Notre-Dame du Lys in Dammarie-les-Lys (jetzt im Département Seine-et-Marne in der Region Île-de-France; Mihailo St. Popović, 2011)



5 Church

Die Beziehungen und Kontakte der Häuser Luxemburg und Valois zur serbischen... 199